

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Ike. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 M. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung ins Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf. wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Inserationspreis für die fünffältige Zeitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabildungen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Borschenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. d. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) parterre.

Nr. 42.

Hirschberg i. Schl., Mittwoch, den 22. Mai

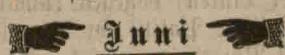
1889.

Bestellungen

auf das

Hirschberger Tageblatt

für den Monat



Juni

werden angenommen von allen Kaiserlichen Postanstalten, sowie von den Comanditen.

in Warmbrunn Max Leipelt, Hermisdorf u. a. Paul Wolff, Petersdorf Paul Bufe, Schreiberhau Herm. König, Schmiedeberg Sommer's Buchhandlung,

in Landeshut A. Lachmann, Borschenhain C. Schubert, Schönau Adalbert Weist, Lähn C. G. Rücker, Greiffenberg Gustav Thamm, Friedeberg a. d. August Pohl.

in Hirschberg:
von der Expedition, Lichte Burgstraße 14, Emil Korb, Langstraße 14, Hugo Nipold, Langstraße 18, Oscar Schmidt, Alt-Schönauer Mehlhandl., Schildauerstr. 14, A. Heillg., Buchhandl. Markt 6, Paul Loreck (Robert Lohse Nachfl.), Markt 30, Johannes Hahn, Markt 45, Ed. Gritzner, Buchhandlung, Markt 47, Gustav Noerdlinger, Schützenstraße 11, Ferdinand Felsch, Promenade 7, Max Forkel, Warmbrunnerstr. 7, Robert Weidner, Bahnhofstr. 10, Paul Wolff, Warmbrunnerstr. 31, Oscar Männich, Schmiedebergerstraße 22,

Gustav Köster, Dunkle Burgstraße 4, Frau Kaufmann Anders, Bahnhofstraße 26, Eduard Krinke, Bahnhofstr. 46, Gustav Mohrenberg, Bahnhofstraße 57, Richard Krause, An d. Brücken 7, G. Zirkler, Sechsstätte 10, Emil Sturm, Borschenhainer Chaussee 5a, K. Grabs, Warmbrunnerstr. 8, A. Hoffmann, Hellerstraße 8, Heinrich Springer, Buchhändler, Schulstraße 13, C. Weinmann, Mühlgrabenstr. 33, Frau Marie Schoeps, Auenstraße 4a, Paul Krause, Gunnendorf, Franziska Adolf, Gunnendorf.

Expedition des Hirschberger Tageblatt.

* Der Reichskanzler und das Invaliditätsgesetz.

Wir haben bereits in unserem letzten Parlamentsbericht in besonderer Weise das Eingreifen des Fürsten Bismarck in die dritte Lesung des oben genannten Gesetzes betont, müssen aber noch einmal und zwar an leitender Stelle auf diese in vielfacher Hinsicht bedeutungsvolle Rede zurückkommen, weil einmal mehrere Ausschüsse des genialen Staatsmannes ganz fraglos zu allerlei Combinationen Anlaß geben dürften, denen auch wir nicht aus dem Wege gehen wollen und weil zu zweit' die Stellungnahme des Kanzlers zu dem Gesetz und seine Schilderung davon: wie sich zu diesem die einzelnen Parteien stellten, uns in mehr als einer Hinsicht der besonderen Erörterung wert erscheint.

Zunächst die sensationellen Nebenbemerkungen, die scheinbar ganz zufällig und abseits vom Hauptthema fielen. Allein, man weiß, bei einem Bismarck ist nichts zufällig, selbst das scheinbar Nebensächliche hat seine Bedeutung. Vollends dürfte dies der Fall sein, wenn sich derlei Parabesen in ein mysteriöses Dunkel einhüllen. Der Kanzler sagte an einer Stelle: „wer weiß, ob wir im nächsten Jahr noch Zeit zu solchen gesetzgeberischen Maßregeln haben?“ Das scheint denn doch andenten zu sollen, daß wir nicht mehr so optimistisch in die nächste Zukunft hinüber blicken dürfen, wie wir es zu Anfang der Regierung Kaiser Wilhelms II. zu thun glaubten. Warum aber und wo hat sich die politische Constellation verfinstert? Es scheint, als wäre hier auf Ereignisse hinter den Coultissen der Weltbühne hingedeutet, die dem Auge des gemeinen Sterblichen noch verhüllt sind.

Die zweite Bemerkung schien eine wichtige Regierungsmaßregel in Sicht zu stellen, welche verhindern soll, daß die Kohlenzufuhr „nicht in drei Tagen plötzlich aufhört.“

Vielleicht erfährt man schon demnächst, worauf diese Stelle der Kanzlerrede hinzuweisen wollte.

Was des Kanzlers Stellung zu diesem großartigen Gesetz betrifft, so war die nochmalige Betonung keineswegs überflüssig. Interessant ist es zu hören, wie aus dem Passus, der die Socialdemokraten betrifft, ein Echo herausklingt von den Worten des Kaisers an die Arbeiterabordnung, nur spricht Fürst Bismarck nicht so allgemein; er redet nur von den Führern der Partei, als von solchen, die er verloren giebt, die Mehrheit scheint er nicht aufzugeben sehen zu wollen. In der That handelt es sich hier um fast eine Million Mitbürgen und es würde uns schmerzlich berühren, sollten wir diese ohne Weiteres als unverbesserliche Reichsfeinde ansehen müssen.

Am schlimmsten fämen natürlich die Deutschfreisinnigen fort und wahrlich nicht unverdient. Auch fehlte es nicht an persönlichen Beleidigungen des Fürsten aus der Mitte der Fortschrittl. hätte der Präsident rechtzeitig seines Amtes gewaltet, so würde der Kanzler davor bewahrt geblieben sein, diesen Angriff mit gleicher Münze bezahlen zu müssen.

Es wird ja nicht fehlen, daß dieser Zwischenfall von Seiten der Deutschfreisinnigen, deren Standpunkt zu der Vorlage schließlich Herr Bamberger in einer sehr scharfen Rede zu vertheidigen suchte, ausgebeutet wird. Wir lassen die betreffende Stelle ausführlich folgen. Der Kanzler sagte: „Dass die Herren von der freisinnigen Partei gegen die Vorlage sind, hat mich nicht gewundert, sie haben während der 25 Jahre überhaupt wenigen Regierungs-Vorlagen zugestimmt. (Widerspruch links) Sie haben vielleicht in einer Fraktionsnotlage sich befunden, als sie für die Wehrverfassung stimmten. (Burkhardt links: Pfui!) Da ist nichts von Pfui zu reden; da habe ich auch mitzureden. Wer Pfui sagt, den nenne ich unverschämt! (Beifall rechts.) Keine Vorlage von der Verfassung an hat die freisinnige Partei gebilligt; das war vielleicht der Ausfluss des Hasses gegen meine Person!“

Die conservative Partei, soweit sie dem Gesetz nicht zustimmen will, wurde, wie sich voraussehen ließ, ebenfalls apostrophiert! Es geschah dieses indes mit einem Gemisch von Sentimentalität und Humor, das im Munde des Kanzlers eine so ganz eigenthümliche Wirkung auszuüben pflegt! Ob auch dieses Mal, wird die Abstimmung ergeben?

W. A.

Parlamentsbericht vom 20. Mai.

Der Reichstag setzte die dritte Berathung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes fort. Abg. v. Hellendorf (cons.) befürwortete die Vorlage, die mit zur Überwindung der Ausläufer der französischen Revolution beitragen werde. Abg. Bebel erklärte, die Sozialdemokraten stimmen gegen das Gesetz, weil es ihnen nicht weit genug gehe. Erregung der Unzufriedenheit sei kein Vorwurf, denn die ganze Entwicklung der Menschheit beruhe auf Unzufriedenheit. Abg. Dr. Miquel (natlib.) trat dagegen für die Vorlage ein, welche den Arbeitern eine Wohlthat verspreche; völlig befriedigen könne man allerdings Niemand. Abg. Dr. Windthorst meinte, das Gesetz werde nur Unzufriedenheit erregen, denn die Leute zahlt zu viel und bekommen zu wenig. Nachdem noch Fürst Hatzfeldt und Trachenberg (Reichsp.) energisch für und Abg. Ritter (frei.) gegen das Gesetz gesprochen, wurde die Generaldebatte geschlossen. Morgen wird in die Spezialberathung eingetreten.

Tagesschau.

Der König von Italien in Berlin.

Goldene Feiertage sind über Berlin angebrochen — falls das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht! Tag um Tag wird ein neueres großes Fest den königlichen Gast unseres Kaisers ergönen und die Bevölkerung wird dazu beitragen denselben zu beweisen, daß diese Aufmerksamkeiten und Huldigungen nicht bloß conventionelle sind. Über die Persönlichkeit des Königs von Italien

dürften folgende Angaben interessieren. König Humbert (Umberto) ist am 14. März 1844 als Sohn des Königs Victor Emanuel II. und der Königin Adelheid, einer österreichischen Erzherzogin, geboren und seit 9. Januar 1878 König. Er vermählte sich am 22. April 1868 mit der am 20. November 1851 geborenen Prinzessin Margherita, Tochter seines Onkels Ferdinand von Savoyen, Herzogs von Genua. Aus dieser Ehe stammt als einziges Kind der Kronprinz Victor Emanuel, Prinz von Neapel, geb. 11. November 1869. Der König war als Kronprinz schon 1867 bei der großen Fahnenweihe in Berlin. Im Jahre 1872 waren Humbert und seine Gemahlin als Pathen bei der Prinzessin Margaretha, Schwester unseres Kaisers, in Potsdam. In der preußischen Armee ist der König Chef des 13. Husarenregiments in Frankfurt a. M. Der Fremdenverkehr hatte schon Montag colossale Dimensionen angenommen. Der Anhaltische Bahnhof bleibt während der Empfangsfeierlichkeit geschlossen. Über den Ausschmuck der Straßen u. s. w. berichten wir heute im Anschluß an unsere gestrigen Mittheilungen noch Folgendes: Die für den Pariser Platz am Eingang zu den Linden ursprünglich geplante reichere Verzierung mußte leider in Fortfall kommen, weil anfänglich bestimmt war, daß die Einfahrt auf dem südlichen Fahrdamm der Linden erfolgen und der Mittelweg mit Cavallerie besetzt werden sollte. Den Bemühungen des Magistrats gelang es glücklicherweise, hierin noch eine Aenderung herbeizuführen mit Rücksicht darauf, daß die südliche Fahstraße, auf deren einer Seite Bäume, auf deren anderer Seite Gaslaternen und die Träger des electricischen Lichtes stehen, sich zur Ausschmückung überhaupt nicht eignen und weil namentlich die für die Linden vorbereiteten Zierräste hier gänzlich unbrauchbar gewesen wären. Nach kaiserlicher Bestimmung erfolgt die Einfahrt durch den Mittelweg, während südlich auf dem Lastendamm Infanterie, nördlich auf dem Reitwege Cavallerie Später bildet. Zur Ausschmückung der Einzugsstraße boten die gußeisernen Träger der electricischen Beleuchtung eine bequeme, dankbar benutzte Gelegenheit, während auf einen reicherem Schmuck des Lindeneinganges verzichtet werden muß. Einen Glanzpunkt des Festschmuckes und des Empfangs wird der Opernplatz bilden. Vor der Universität nehmen die Vertreter der Wissenschaft, Professoren und Studenten Aufstellung, um die im vergangenen Jahre geschlossene Verbindung deutscher und italienischer Wissenschaft von Neuem zu bekräftigen. Den Platz gegenüber der Universität nimmt der bedeutsamste Gegenstand des ganzen Festschmuckes ein, eine nach Reinhold Begas' Szene unter seiner Leitung ausgeführte colossale Gruppe, die Friedenshütte Verbindung der Italia mit der Germania darstellend. Vor dem Opernhaus in der Mitte der Straße erhebt sich ein Zelt, in und an welchem die Vertreter der Künste, die Academie der Künste, der Verein Berliner Künstler, der Architekten- und Kunstgewerbeverein u. s. w. Aufstellung nehmen, um in feierlicher Anrede den König des Landes zu begrüßen. Am Mittwoch findet große Truppenschau und Manöver statt, von denen man sich ein ganz außerordentliches Schauspiel verspricht.

Über die Ankunft am Dienstag Vormittag bringen wir ein Original-Telegramm am Schluss des Blattes. Auch wir rufen dem Gast unseres Kaisers ein herzliches Willkommen entgegen und blicken nicht ohne Freude zur fernen Hauptstadt, deren Bewohner in der Lage sind, dasselbe dem erlauchten Fürsten mündlich abzustatten!

Aus den Strike-Gebieten.

Aus Westphalen kommen die erwarteten Friedensstauben und wir begrüßen sie mit herzlichstem Glückauf! Möge das gute Beispiel, das hier Brotgeber wie Arbeiter geben, auch in Schlesien und Sachsen nachwirken.

Über die Beendigung des Strike in Westphalen können wir uns kurz fassen. Nachdem die Grubenbesitzer

sich auf Grund des bekannten Berliner Protokolles geeinigt und in Essen eine aus sechs Paragraphen bestehende Vereinbarung getroffen hatten, welche indes die Arbeiterausschüsse ablehnten, nahm die Generalversammlung aller Abgeordneten der Bergarbeiter in Bochum dieselbe an, obwohl der bewußte Paragraph vier fehlte. Uebrigens ist dieser in anderer Form doch im Grunde genommen auch gewährt, insofern die Ueberschicht in das freie Belieben gestellt ward. Die achtstündige Schicht, der Kernpunkt, ist von den Arbeitgebern zugestanden! Wir begrüßen die Nachricht von diesem zweiten westphälischen Friedensschluß mit großer Freude! Möge er ein dauernder sein! Seit Dienstag ist die Arbeit wieder aufgenommen; möge sie niemals wieder eine solche Unterbrechung erleiden! Gelingt doch noch etwas im deutschen Reiche! Glückauf dem Kaiser für seine Stellungnahme zwischen und über den Parteien!

Der Persönlichkeit des jetzt vielgenannten Mitglieds der westphälischen Zechenverwaltung, des Bergassessors Dr. Krabler, widmet die Rhein-Westph. Ztg. folgende Zeilen: „Es möge noch zur Kenntnis entfernter Kreise hervorgehoben werden, daß Herrn Assessor Krablers Verdienste in erster Linie auf dem Gebiete des Knappelschaftswesens liegen, für dessen segensreiche Entwicklung gerade ihm die Arbeiter zu Dank verpflichtet sind. Seit dem Tode des Herrn Generaldirectors Hilt in Aachen ist Herr Assessor Krabler erster Vorsitzender der Deutschen Knappelschaftsberufsgenossenschaft.“

Aus den sächsischen Kohlenbezirken wird folgendes berichtet: Der Verein für die bergbaulichen Interessen beschloß, auf die Forderung einer achtstündigen Schichtzeit einschließlich der Ein- und Aussfahrt nicht einzugeben; doch wollen die einzelnen Werke mit ihren Belegschaften über eine anderweitige Festsetzung der Schichtzeit in Verhandlung treten. Ferner sind einzelne Werke bereit, eine ihren Verhältnissen entsprechende Erhöhung der festen Schichtlohnsäze eintreten zu lassen. Ueberschichten sollen auf das thunlichste Maß beschränkt bleiben. — Seitens der Behörden sind in Folge der Ausschreitungen, welche gegen fortarbeitende Bergleute vorgekommen sind, öffentliche Verwarnungen erlassen worden.

Aus den schlesischen Strike-Revieren kommen täglich, ja fast ständig die widerstreitendsten Nachrichten. Aus den fiscalschen Gruben bei Königshütte wird jetzt wieder gemeldet: Der Strike gilt als beigelegt; in Waldenburg dauert der Widerstand fort; ebenso in Beuthen. Kleinere Ruhestörungen fanden in Schwientochlowitz statt; in Kattowitz fahren die Leute ohne Belästigung wieder ein. Militär ist jetzt überall in genügender Anzahl vorhanden. Es scheint fast so, als würde in Oberschlesien die Verständigung noch eher erzielt als in unserer Nachbarschaft.

Aus Königshütte wird neuerdings gemeldet, es seien in Folge zugestandener Lohnerhöhung 70 Prozent der Bergleute wieder zur Arbeit zurückgeföhrt und auf den Werken zu Gottesberg ist seit Montag schon vollständig alles in Ordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Mai.

— Vom Hofe. Se. Majestät der Kaiser begab sich am Montag Vormittag um 8 Uhr nach dem Tempelhofer Felde und wohnte dort der Besichtigung von 2 Bataillonen des Garde-Jäger-Regiments bei. Gleich nach 11 Uhr wurden dem Kaiser im Vestibül des Portals I von Herrn Ehlers vier Dschagga-Krieger mit ihrem Dolmetscher vorgestellt, welche von dem Afrikareisenden Ehlers nach Berlin geführt worden sind, um dem Kaiser die Geschenke des Sultans von Mandara vom Berge Kilimandscharo zu überbringen. Nachdem der Kaiser die Krieger entlassen und reich beschenkt hatte, nahm derselbe von 12 Uhr an den Vortrag des Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus entgegen und empfing später den Militärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in Rom, Major v. Engelbrecht, welcher auch mit einer Einladung zur kaiserlichen Frühstückstafel geehrt wurde.

— Im Auftrage der Kaiserin-Großmutter Augusta begibt sich deren Ober-Hof- und Haussmarschall Graf Perponcher zu den Besetzungs-Feierlichkeiten nach München.

— Ende Mai ist der Besuch des griechischen Königs-paares in Berlin zu erwarten. Derselbe wird kurz sein, da sich die Herrschaften nach Petersburg begeben.

— Aus Centrumskreisen verlautet, daß mindestens 25 Mitglieder dieser Partei für das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz stimmen werden.

— Der Reichstagsabgeordnete von Kleist-Retzow motiviert in einem Artikel „Meine Stellung zur Invaliditäts- und Altersversicherung“ in der Kreuzzeitung seine Zustimmung zu dem Gesetz im Gegensatz zu der Kreuzzeitung selbst.

— Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf betreffend Änderung des § 4 des Strafgesetzbuches, will die Neuerung einführen, daß ein Deutscher oder

ein Ausländer, welcher im Auslande gegen einen Deutschen eine nach den Gesetzen des deutschen Reiches als Verbrechen oder Vergehen strafbare Handlung begeht, ferner ein Deutscher, welcher im Auslande eine landesverräterische Handlung gegen das deutsche Reich oder einen Bundesstaat begangen hat, verfolgt werden kann.

— Die Festlichkeiten zur Feier des 75jährigen Bestehens des Garde-Schützen-Bataillons nahmen am Sonnabend früh mit einem großen Prämienchießen auf den Schießständen im Grunewald ihren Anfang. „An allen meinen Freuden, an allen meinen Leiden ist nur das Schießen schuld“, so lautet die Inschrift des Obelisken in den Schießstandanlagen, die Wichtigkeit dieser Kunst für das Bataillon darthuend. Als Prämien waren reiche Gaben, so von den alten aktiven Offizieren, dem Verein ehemaliger Gardeschützen Berlins, dem Verein ehemaliger Gardeschützen für Rheinland und Westfalen und dem Bataillon selbst ausgezogen. Zahlreich waren die alten Herren der Schützen zur Stelle, die Generale v. Götzen (Neuschäfer), v. Sobbe, v. Knappe, v. Ditzfurth, der Premierlieutenant a. D. v. Montmoulin (Neuschäfer) und der letzte überlebende 1848er Werbe-Unteroffizier Lieutenant Schmoll (Neuschäfer). Nach Schluss des Preisschießens um 12¹/₂ Uhr nahmen die Gardeschützen gegenüber dem Schießstande Aufstellung. Der Bataillons-Commandeur Major v. Schottler brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmt. Daraus erfolgte die Vertheilung der Preise, welche von dem Hauptmann von Hennig geleitet wurde. Den ersten Officierspreis erhielt der Lieutenant v. Lewinsky; unter den Mannschaften errang sich der Feldwebel der 1. Compagnie, Schirmer, den ersten Preis; im Uebrigen hat sich besonders die 4. Compagnie der ehemaligen wie der aktiven Gardeschützen hervor, unter denen der Schütze Barnecke besonders Vorzügliches leistete, indem er 71 Ringe schoss. Nach Beendigung der Preisvertheilung begaben sich die Offiziere zum Festessen, welches in der Nähe der Schießstände hergerichtet war; auch nahmen die Mannschaften an Ort und Stelle ihr Frühstück ein.

— Die Reise des Statthalters der Reichslande nach Berlin soll auch mit dem Fall Wohlgenuth in enger Beziehung stehen. Es heißt, bei der Vernehmung des Polizei-Inspectors in Berlin habe es sich auch um den Zusammenhang der elßässischen Socialdemokraten mit den schweizerischen gehandelt und sei dem Kaiser die Angelegenheit so interessant und so wichtig erschienen, daß er sich einen besonderen Bericht über die Sache erstatten lassen wollte. Wie viel Wahres an diesem Gerücht ist, läßt sich natürlich nicht sagen, jedenfalls glaubt man, es handle sich bei der Reise um Versprechungen von Maßregeln, die geeignet sind, den Verfehr der schweizerischen Socialisten mit den oberelsässischen zu erschweren.

— Um der Kohlennoth zu begegnen, erhielten die preußischen Staatsbahndirectoren den Befehl, die ermäßigten Säze für Steinkohlenförderung nach den Nordseehäfen, Holland und Belgien auf vier Wochen auch in umgekehrter Richtung anzuwenden; ferner treten sofort in Kraft Frachtermäßigungen für Steinkohlen aus dem Saar-, Wurm- und Indegebiet nach allen preußischen Staatsbahnen, und zwar auch auf vier Wochen.

— Auch die Polizei strift! — In Pößneck in Thüringen strift die Polizei-Wachmannschaft, weil ihre Forderungen, Verkürzung der Dienstzeit und 30prozentige Lohnerhöhung, nicht bewilligt wurden.

Ausland.

Oesterreich. Am Vorabende des Stapellaufes des Rammkreuzers „Franz Josef I“ waren in Triest einige Burschen zwei Petarden vor das Statthaltereigebäude; eine dritte platzte vor dem Locale des patriotischen Vereins „Societa Austria“. Ein Schaden wurde nicht angerichtet; die Attentäter sind entflohen. Der Stapellauf hat unter sehr zahlreicher Beteiligung der Festgäste dem Programm gemäß stattgefunden. Als Pathin fungierte Frau Erzherzogin Maria Josefa, welche mit ihrem Gemahl, dem Herrn Erzherzog Otto, bei ihrer Ankunft und Absfahrt stürmisch begrüßt wurde. Der Admiral Freiherr v. Sterneck hielt eine Ansprache an die Erzherzogin, in welcher er aussührte, die Bauart des Schiffes entspreche den höchsten Anforderungen der modernen Technik. Aufgabe der Offiziere und der Schiffsmannschaft wird es sein, diesem Werkzeuge Leben zu verleihen und es zu einem achtunggebietenden Schutz und Schirm der heimathlichen Küste, wie auch des vaterländischen Handels in fernen Gebieten zu machen. Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josefa erwiderte: „Es gereicht mir zu einer besonderen Ehre, heute hier Pathenstelle an dem neu erbauten Rammkreuz vertreten zu können. Möge er stets zur Glorie der Marine mitwirken, deren Zielle sein, und immer und ewig unsere Flagge mit Ruhm und Ehren tragen. So tauße ich ihn denn auf Befahl des Kaisers auf den

von uns allverehrten Namen Kaiser Franz Josef I. Gott schütze, geleite und beschirme Dich!“ Die Volks-hymne, brausender Jubel, Geschütz- und Raensalut feierten die Hauptmomente der Festlichkeit, welche mit einem Dejeuner bei dem Admiral Freiherrn v. Sterneck an Bord des „Greif“ abgeschloß.

Schweiz. Die letzten der russischen Nihilisten, deren Ausweisung aus Zürich angeordnet worden, haben von der Polizei ihre Papiere empfangen und reisen unverzüglich ab, etliche nach Frankreich, andere nach England. Es sind alles junge Leute, zumeist Studenten oder Professoren. Demsky, der Führer der Partei, welcher durch die Explosion von Bomben verwundet wurde, befindet sich noch im Cantonalhospital. Er leugnet noch immer, daß irgend ein Complot gegen den Czaren geplant wurde, wie in Petersburg behauptet wird. Sobald Demsky genesen ist, wird er das Land zu verlassen haben.

Italien. Die römische Omnibus- und Tramwaygesellschaft hat principiell die Bedingungen der striktenen Führer und Conductore angenommen, mit Ausnahme der Herabsetzung der Arbeitsstunden, die von der Municipalität abhängig ist. Der Strike ist beendet, die Bediensteten haben die Arbeit bereits wieder aufgenommen.

Frankreich. In der Deputirtenkammer sprach sich bei der fortgesetzten Berathung des Budgets Keller (Rechte) missbilligend über die Finanzlage der Republik aus und drohte den Republikanern mit dem Verdict des Landes. Jamais (von der Linken) dagegen rühmte die Finanzen wie die republikanische Politik im Allgemeinen und wies die Angriffe der Vorredner zurück. Andrieux erklärte, die Wahlen im October würden eine bessere Republik schaffen, als die von Jamais gepriesene. — Präsident Carnot unterzeichnete das Decret, welches Einrichtung einer Tombola (Lotterie) genehmigt, deren Reinertrag dazu bestimmt ist, eine Anzahl Lehrer der Industrie- und Ackerbau-Schulen, Arbeiter, Unteroffiziere, Soldaten und Marinemännchen aus der Provinz zum Besuch der Ausstellung nach Paris kommen zu lassen. — Wie das Reuter'sche Bureau aus Auckland meldet, bestätigten aus Tahiti eingetroffene Nachrichten, daß Frankreich auf Murata und Rimatara, Inseln im Großen Ocean, das Protectorat proclamirt habe. Das französische Kanonenboot „Volage“ sei ferner in Rotohmagia und Manaluki zum Zwecke der Annexion eingetroffen, die Eingeborenen hätten jedoch schon vorher die englische Flagge gehisst.

Amerika. Die Grubenarbeiter in Brasil (Indiana) lehnten die Annahme einer Lohnherabsetzung ab und beabsichtigen, die Arbeit einzustellen. — Dem Herald wird aus Washington telegraphirt, das Staatsdepartement habe die Mittheilung erhalten, Deutschland werde eine Botschaft „ersten Ranges“ errichten und einen Delegirten zur Marine-Conferenz im October schicken.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. Mai.

* **Tagesbericht.** Die Reisesaison hebt an! Man merkt's überall! In den Annonsenpalästen verkünden alle möglichen Bäder und Sommerfrischen ihre heilkraftigen Naturschäze, in den Schaufenstern prangen die entzückendsten Modelle der neuesten Sommermoden und alle Welt, welche etwas zu verkaufen hat, beeilt sich die Artikel voran zu stellen, die für Reisende und Reisen sich eignen! Als eine schätzbare Neuheit unserer Zeit für die Reisesaison sind unbedingt die Bureaus zu bezeichnen, welche sogenannte „Gesellschaftsreisen“ veranstalten und diese machen davon jetzt auch ihre Pläne allbereits für diesen Sommer fund! Wer Geld und Zeit hat, dem wird die Wahl nicht leicht sein. Speciell zum Pfingstfest veranstaltet der wohlrenommierte Unternehmer Fr. Noack, Berlin, mehrere Gesellschaftsausflüge, an denen Damen und Herren sich betheiligen können. Die Reisen werden nach Paris zur Weltausstellung, nach Kopenhagen, Harz, Niesengebirge, Rügen und Helgoland unternommen. Die Touren dauern 3 bis 6 Tage und werden sämtlich von gebildeten, ort- und sprachfunden Führern geleitet. Alle Reisesorgen und Unannehmlichkeiten, welche dem Einzelreisenden oftmals in zahllosen Formen entgegentreten, sind den Theilnehmern der Noack'schen Reisegeellschaft gänzlich genommen. — Nach sorgfältig ausgearbeitetem Plane werden ihnen in kurzer Zeit und für einen geringeren Preis, als bei Einzelreise, alle Sehenswürdigkeiten vor die Augen geführt. Herr Noack versendet auf Wunsch gratis Reiseprogramme. Zum Himmelfahrtstage will das ebenfalls bestens bekannte Bureau von R. Bartsch in Breslau (Neue Taschenstraße 19, I) eine Vergnügungsfahrt zum Besuch des berühmten Salzbergwerkes Wieliczka veranstalten. Die Auffahrt von Breslau erfolgt Mittwoch, den 29. Mai, Mittags. In gleicher Weise wie an Pfingsten z. werden Illumination, Brillantfeuerwerk, „Höllefahrt“, Concert und Tanzbelustigung im unterirdischen Ballaal, außerdem auch diesmal noch eine „Seefahrt“ dazu beitragen, die Reise zu einer äußerst unterhaltenden zu gestalten. Es

werden nur eine beschränkte Anzahl Fahrkarten verausgabt. Sehenswürdigkeiten von Krakau sollen ebenfalls Berücksichtigung finden. Der Unternehmer leitet die Reise persönlich. Fahrkarten, auch von anderen Stationen an der Linie Breslau-Kosel-Kattowitz-Osweicin sind nur vorher im Comptoir Neue Taschenstraße 19, I., zu erlangen, woselbst auch ein Plan für die Fahrt kostenfrei ausgegeben wird.

* Um den Arbeitern billigere Fahrgelegenheit auf den Eisenbahnen zu schaffen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten weitere Preismäßigungen angeordnet. So soll vom 1. Juni d. J. ab auf allen Stationen, wo 30 und mehr Arbeiter die Arbeiterfahrtkarten benutzen, nur 1 Pf. für den Kilometer berechnet werden, gegen früher 1,33 Pf. Hierdurch ergibt sich eine Preismäßigung um etwa ein Viertel. Ferner haben die Stationsvorstände die Ermächtigung erhalten, den Arbeiter bei besonderen Anlässen, wie Erkrankungen, eingetretene Familieneignissen u. s. w., mit jedem Personenzuge, wenn derselbe auch keine vierte Classe führt, nach seinem Wohnort oder Arbeitsort fahren zu lassen.

* Der zweite Senat des Oberverwaltungsgerichts hat in dem Erkenntnis vom 16. April d. J. den Grundzusammenhang angenommen, daß die Bestimmung des § 42 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, „die Stadtverordnetenversammlung kann nur beschließen, wenn mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder zugegen ist“, die gesetzlich vorgeschriebene Zahl der Mitglieder, dagegen nicht die tatsächlich amtierende Zahl der Mitglieder als Einheit, nach welcher sich die Hälfte bestimmt, vor Augen hat.

* Die allerneueste „Unfallverhütungsmaschine“ ist dem B. T. in Gestalt einer „Mücken-Lampe“ vorgeführt worden. Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um eine Maschine für, sondern gegen Mücken. In einem cylindrischen Blechgefäß befindet sich eine kleine Spirituslampe, welche den darüber liegenden Raum des Gefäßes, der mit einer präparierten „Mücken-Essenz“ angefüllt wird, dergestalt erhitzt, daß sich die nicht unangenehm riechenden, den Mücken aber sehr lästigen Dämpfe entwickeln. Diese letzteren setzen ein das Ganze bekrönendes Flügelrad in eine so schnelle Rotation, daß dadurch die Dämpfe nach allen Richtungen hin weit vertheilt werden.

* Dem Theosophen Jakob Böhme soll am 9. Juni in seinem Geburtsort Seidenberg, bei Görlitz ein Denkmal errichtet werden. Böhme wurde 1575 als ein Bauernsohn in Alt-Seidenberg geboren.

* Das Bundesfest in Bölkendorf scheint ganz großartig zu werden. Unser Correspondent meldet uns von dort das Programm wie folgt: Sonntag, den 14. Juli, früh 6 Uhr: Schützenruf. Von 8 bis 9 und von 10 bis 11 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameraden und Abbringen der Fahnen nach dem Rathause. Von 11 Uhr ab Frühconcert im Schlügengarten. Punkt 1 Uhr: Antreten im Burghof der Volkburg, Abholen der Fahnen durch einen Zug der Bölkendorfer Schützengilde und der betreffenden Fahnen-Sectionen. Abmarsch nach dem Rathause, in welchem der Herzog Bölkendorf nebst Gefolge in figura aus seinem alten Stammhaus mit aussieht. Festrede und Weihe der neuen Bölkendorfer Schützenfahne vor dem Rathause durch Herrn Bürgermeister Gröper; dann Marsch um den Markt und zum Festplatz. Sofort nach Ankunft Diner. Anfang des Schießens 3 Uhr, Schluß 6 Uhr. Abends 8 Uhr: Bengalisches Beleuchtung der Volkburg und Commers im Saale des Gasthofes „zum deutschen Kaiser.“ Montag, den 15. Juli, früh 6 Uhr: Frühconcert auf der Wilhelmshöhe. Von 7 Uhr ab Fortsetzung des Fest- und Lagenschießens; von 12 bis 1 Uhr Pause. Nachmittags von 1—4½ Uhr: Schießen auf die Bundesscheibe, auf alle übrigen Scheiben bis 5½ Uhr. Um 6 Uhr: Proklamierung des Bundeskönigs und der beiden Ritter. Um 7 Uhr Einmarsch; 8 Uhr Ball im Schützenhausaal. Dienstag, den 16. Juli: Ausflug nach dem großen Heu.

hs. Lehrer-Verein. In der am 11. cr. hier abgehaltenen Delegirten-Versammlung der 6 Lehrervereine unseres Kreises wurde Hirschberg als erster „Leitbezirk“ für dieses Jahr zur Ablösung einer Gauversammlung gewählt. In der morgen Mittwoch im Felsenfeller abzuhaltenen Sitzung des hiesigen L.-V. wird deshalb die Gaufrage hauptsächlich zur Besprechung gelangen.

f. Verbandsfeuerwehrübung. Die erste diesjährige Verbandsfeuerwehrübung des Verbandes freiwilliger Feuerwehren im Hirschberger Thale wurde am vergangenen Sonntage in Lomnitz abgehalten. Zur Übung waren seitens des Vorortes Hirschberg die Feuerwehren von Schmiedeberg, Arnisdorf, Steinleiffen, Krumbhübel und Lomnitz bestimmt, die in einer Gesamtstärke von ungefähr 200 Mann erschienen waren. Als Gäste waren außerdem noch etwa 50 Feuerwehrleute benachbarter Verbandsfeuerwehren sowie Se. Durchlaucht Landrat Prinz Reuß und Kreisdeputierter Herr von Küster eingetroffen. Es erfolgten zunächst Steiger- und Spritzen-Schulübungen der einzelnen Wehren, worauf unter der Oberleitung des Herrn Branddirektor Wunsch-Lomnitz ein gemeinsamer Feuerangriff auf die brennenden gedachten Domänengebäude des Herrn Küster ausgeführt wurde. Bei der den Übungen folgenden Besprechung gab der erste Verbandsdirektor, Herr Rentier Kaspar-Hirschberg, seiner Freude darüber Ausdruck, daß der königliche Landrat Prinz Reuß und auch Herr von Küster die erste diesjährige Übung mit ihrer Gegenwart beehrt hätten und dankte diesen Herren für ihr Erscheinen. Den Ausführungen der Übungen selbst konnte der Beurtheilungs-

ausschuß seine vollste Anerkennung zollen. Auszeichnungen erhielten für 15jährige und 10jährige Dienstzeit verschiedene Mitglieder der Feuerwehr Schmiedeberg und für 10jährige Dienstzeit zwei Mitglieder der Feuerwehr Lomnitz. Die nächste Übung wird in Hermisdorf u. k. abgehalten.

* Die neue Straße vom städtischen Vorwerk (Möschtergut) um den Hauberg herum in die Sattlerschlucht ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß dieselbe von schwererem und leichtem Fuhrwerk — vorerst im Schritt — zu befahren ist.

r. Gefundenes. 1 Kinderschuh ist auf der Promenade, 1 Regenschirm in der Bahnhof- und 1 Sonnenschirm in der Schützenstraße gefunden worden.

— Reichsgerichts-Entscheidung. Die Anordnung des preußischen Staatsministeriums vom 27. September 1887, wonach auf Grund des Socialistengesetzes in Berlin die Verbreitung von Druckschriften auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten ohne besondere polizeiliche Genehmigung verboten ist, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 15. Februar d. J. rechtskräftig. Diese und andere in § 28 des Socialistengesetzes vorgesehenen Anordnungen können von den Centralbehörden der Bundesstaaten mit allen Wirkungen des Socialistengesetzes getroffen werden, auch wenn die Anordnungen bereits vor dem Inkrafttreten des Socialistengesetzes landesgesetzlich zulässig gewesen waren.

+ Straupitz, 21. Mai. (Definitive Bezeichnung des Amtes eines Amts-Baumeisters. Aufgefunden Leiche.) Nachdem der Lieutenant der Landwehr, Herr Vönsch-Schmidlein, mittelst Ober-Präsidial-Erlassen vom 3. d. Ms. zum Amts-Baumeister des Amtsbezirkes Straupitz, umfassend die Ortschaften Straupitz und Grunau ernannt worden ist, hat dieselbe die Verwaltung des qu. Amtes heut übernommen und befindet sich das Amtslocal im Hause Nr. 12 in Straupitz. — Die Leiche der seit Sonntag, den 12. d. vermissten Dienstmagd Friederike Zwid aus Kammerwaldau ist heute früh hierorts im Böber aufgefunden worden.

C Voigtsdorf, 20. Mai. Gewitter. Heut Mittag gegen 1 Uhr stiegen sowohl im Süden wie im Westen dunkle Gewitterwolken am Horizont auf, die schnell höher stiegen und fast gleichzeitig über unserer Gegend zusammentrafen. Ein gewaltiger, eine gute Stunde anhaltender, wolkenbruchartiger Regen, vermengt mit Hagelschlag, richtete große Verheerungen an. Im Niederdorf standen viele Wohnungen unter Wasser. — Ganz besonders groß ist der Schaden auf den Feldern, wo binnen kurzer Zeit die Frucht vieler fleißiger Hände heilweise vernichtet wurde. — Diesmal standen die Wasserfluthen noch weit länger und höher als am 16. d. Ms.

-o- Seidorf, 19. Mai. Lehrervereinssitzung. Gestern hielt der Seidorfer Lehrerverein seine 1. diesjährige Wandlerversammlung auf St. Annakapelle ab. Herr Cantor Groß in Seidorf hielt einen Vortrag über: „Schule und Haus“ in ihrem Verhältnis zu einander beim Werke der Erziehung. Darauf erstattete Herr Cantor Bängler Bericht über die am 11. d. Ms. in Hirschberg getagte Delegirtenversammlung befußt Gründung eines Gauvereins. Die 2. Wandlerversammlung findet den 15. Juni cr. in Märzdorf statt. Für dieselbe hat Herr Lehrer Kreischner einen Vortrag zugesagt.

-e- Schmiedeberg, 20. Mai. Der innere Ausbau der Parterre-Räumlichkeiten der Prinz-Heinrich-Baude wird in dieser Woche vollendet und die Ausstattung derselben nächste Woche erfolgen. In diesen Tagen werden auch die Oefen gezeigt. Die Ortsgruppe Breslau des Riesengebirgs-Vereins hat einen altdutschen Ofen für die Baude gestiftet, welcher gestern auf dieselbe hinauf transportirt wurde. Ein Träger solcher Oefenfacheln trägt auf einmal einen Centner und bekommt für denselben auf die Strecke vom Waldhause bis zur Baude eine Mark, kann aber in einem Tage denselben Weg mit derselben Last zwe- bis dreimal zurücklegen. Herr Elsner beobachtigt, hinter der Baude einen 3 Meter breiten Gang anlegen zu lassen, damit es dann möglich ist, bequem um die Baude herumzugehen. — Das Hochgebirge war gestern trotz des unsicheren Wetters verhältnismäßig belebt. Die Koppe ist von einigen dreißig Personen besucht worden. — Durch das Unwetter am letzten Mittwoch ist eine Brücke im Melzergrunde vollständig weggerissen worden.

** Görlitz, 20. Mai. Obwohl nur noch 10 Tage bis zum Beginn des Musikfestes sind, weiß man hier an maßgebender Stelle noch nicht, ob der Kaiser bei diesem Anlaß hier anwesend sein wird. Die Hoffnung, daß dies der Fall sein wird, schwundet mit jedem Tage mehr und mehr. — Der hiesige Consumverein, dessen Jahresumsatz über 4½ Millionen Mark beträgt, beruft eine Generalversammlung zur Beschlussfassung über die durch das neue Genossenschaftsgesetz bedingte Umwandlung der gegenwärtigen Genossenschaftsform. Wahrscheinlich wird nicht die Form einer Actiengesellschaft sondern diejenige einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gewählt werden. Jedenfalls will der Vorstand durch die neue Form den Verkauf der Waaren an Nichtmitglieder ermöglich, da ⅓ vom Jahreserlös, also über 3 600 000 Mark, auf Nichtmitglieder entfallen. (Die General-Versammlung hat inzwischen stattgefunden und beschlossen die Genossenschaft aufzulösen und tritt eine Actiengesellschaft an deren Stelle. Alle 1397 Mitglieder werden Actionäre. Die Aktionen bewegen sich in den Grenzen von 200 bis 1000 Mark.)

p Sagan, 20. Mai. Schlesisches Freihandelschützenfest. Zur Teilnahme an dem gestern und heute hier stattgehabten vierten Festtischen des Schlesischen Freihandelschützen-Verbandes hatten sich über 60 auswärtige und etwa 50 hiesige Schützen eingefunden. Vertreten waren die Vereine: Breslau, Camenz in Sachsen, Görlitz, Großenhain, Lauban, Liegnitz, Löbau in Sachsen, Ludwigsdorf, Borsigwitz, Gr. Nachwitz, Sagan, Sorau und Sprottau. Sonntag Vormittag fand die Einholung der Gäste statt. Gegen 1 Uhr wurde das Fest durch Begrüßung der Theilnehmer seitens des hiesigen Festvaters, Herrn Destillateur Fritz Hoffmann, eröffnet.

Nachmittags 2 Uhr fand im feierlich geschmückten Saale des Schützenhauses ein Festdiner statt, an welchem sich über 60 Personen beteiligten. In der sich hieran anschließenden Generalversammlung des Verbandes, erstattete der Vorsitzende, Herr Verlagsbuchhändler Priebe-Breslau, den Jahresbericht. Schlesien ist in dem Verbande mit 17 Ortsvereinen und 196 Mitgliedern vertreten. Der vom Kassirer, Herrn Reinhard-Lauban, erstattete Cassenbericht weist eine Jahreseinnahme von 554,26 Mk., eine Ausgabe von 242,70 Mk. und einen Bestand von 311,53 Mk. nach. 160 Mk. wurden für Festpreise ausgeworfen. Als Festorte für das nächstjährige Festtische wurden Breslau und Görlitz gewählt. Die zweckentsprechende Schießstandeinrichtung soll für die definitive Wahl entscheidend sein. Gestern und heute wurde ununterbrochen auf sieben Ständen geschossen. Die Hauptpreise wurden bei der heute gegen Abend vorgenommenen Preisvertheilung wie folgt verabfolgt: 1) Büchsenmacher Bessel-Sagan, ein halbes Dutzend silberne Messer, Gabeln und Löffel im Werthe von 80 Mk.; 2) Krause-Sorau, ein halbes Dutzend silberne Pf- und ein halbes Dutzend silberne Caffelloffel, Werth 62 Mk.; 3) Heinze-Löbau, Goldmünzen im Etui, Werth 51,50 Mk.; 4) Bratke-Lauban, ein

halbes Dutzend silberner Caffelloffel, Werth 50 Mk.; 5) Kleemann-Sagan, Chenille-Portieren und Decken, Werth 44 Mk.; 6) Neumann-Sorau, Goldmünzen im Etui, Werth 40 Mk.; 7) Nörte-Großenhain, ein halbes Dutzend silberne Caffelloffel, Werth 28 Mk. und 8) Mandel-Görlitz, ein Bierjerrice, Werth 25 Mk. Unter den mannigfachen anderen Gewinnen gelangten noch 80 Stück silberne Caffelloffel (à 8 Mk.), mit dem hiesigen Stadtwappen geziert, zur Vertheilung. Am Abend des heutigen Tages fand zu Ehren der auswärtigen Theilnehmer im Schützenpark und auch im Gastronomie-Concert und Feuerwerk statt.

r. Schwidnitz, 20. Mai. Über unserer erst am Mittwoch und Donnerstag so schwer durch Wolkenbrüche beschädigten Umgebung ging heut Nachmittag wiederum ein fürchterliches Unwetter hernieder, das die noch stehenden gebüllten Brüden, Stege u. s. w. vollends vernichtet und an Gebäuden großen Schaden anrichtete. Hauptfächlich wurde wieder die Gegend um die hohe Eule, Schlesierthal, Kynau getroffen, wo eine arme Bevölkerung mühsam das Böse Land auf den Bergen bebaut.

-o- Görlitz, 19. Mai. Ein hoffnungsvoller Schüler, der 14-jährige K. aus Krappitz, fand, wie der Obericht Anz. meldet, die Tage durch Unvorsichtigkeit im Gebrauch eines Schießgewehrs seinen Tod. Er beschäftigte sich mit mehreren Kameraden in der Vereinsmühle mit Scheibenchießen, wobei er sich eines Teichings bediente. Hierbei entlud sich durch unvorsichtiges Hantieren die Waffe, und die ganze Ladung ging ihm durch's Herz, so daß er augenblicklich verschied.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 21. Mai.

-o- Strafkammerstzung. Vorsitzender: Herr Landesgerichtsdirektor Rampolt; Beisitzende die Herren: Landgerichtsräte Nentwig und Hannemann und die Herren Assessoren Koch und Eichner; Staatsanwalt: Herr Referendar Nentwig unter Assistenz des Herrn Ersten Staatsanwalt Vietzsch. — Die Berufungssache des Anstrechers Finger aus Warmbrunn wurde befußt Zeugenverladung vertagt. — Am 4. April 1889 hatte die schon vorbestrafte vermittelte Maurer Marie Hartmann aus Straupitz auf der Langstraße hier selbst ein Paar Halstücher gestohlen, wofür dieselbe 6 Monate Gefängnis erhielt. — Der Kunstmaler Joseph Auster gen. Protobez aus Reichenstein, schon oft vorbestraft, hatte sich am 7. und 8. November d. J. in der hiesigen Herberge zur Heimat aufgehoben und am Abend des 8. November 2 weiße Filzdecken, 1 Paar Gamächen, 1 Messer und 1 Leibriemen entwendet. Angeklagter, der sich frech auf's Leugnen verlegte, wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Chorverlust und zu Stellung unter Polizei-Aufficht verurteilt. — Um ihren Mann, der mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist, zu befreien, bezichtigte die Angeklagte Anna Lange aus Gebhardtsdorf andere Personen der von ihrem Mann begangenen Straftaten. Dieselbe wurde wegen Beleidigung in 4 Fällen mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Der Handelschuhmacher Adolph Stiller aus Neustadt in Oberschlesien hatte gegen das Urteil des Schöfengerichts zu Landeshut, das ihn wegen Landstreichen der Landespolizeibehörde überweisen wollte, Berufung eingelegt. In der heutigen Verhandlung wurde Angeklagter freigesprochen.

Bäder und Sommersfrischen.

** Charlottenbrunn. Mit den herrlichen Frühlingstage treffen auch die Kurgäste wieder bei uns ein, und ist die Kureit, wie seit länger als 100 Jahren, durch eine Morgenmusik am 1. Mai eröffnet worden. Auf die Vorjäge Charlottenbrunn als klimatischer Kurort hinzuweisen, wollen wir unterlassen, sie sind genügend bekannt, und ist der alljährliche steigende Besuch der beste Beweis für die zunehmende Beliebtheit, welcher der Ort sich erfreut. Sämtliche nicht für Kurgäste eingerichtete Wohnungen sind im Laufe des letzten Winters an Gäste vermietet, die hier dauernden Aufenthalt genommen haben, und hat sich in Folge dessen das Bedürfnis für Neubauten nach dieser Seite hin herausgestellt. Vieles ist für die Gäste auch an Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten neu geschaffen worden. Der im Vorjahr erbauten Schweizerei im Karlshain ist ein Milch- und Eisfester neu hinzugefügt, und hat der Appenzeller Schweizer Kostler bereits die Speisewirtschaft eröffnet. Den Bismarck-Anlagen ist ferner die größte Sorgfalt gewidmet, ebenso ist eine große Anzahl neuer Bänke in den verschiedenen Parkanlagen aufgestellt, der Wandsbach weiter eröffnet, auch der Hauptweg in denselben durch eine Ebereschens-Allee noch angenehmer und schäffer gemacht worden. Der Karlshain hat durch das „Stolze-Denkmal“ eine neue Zierde erhalten, die gleichzeitig auch einen der schönsten Aussichtspunkte bildet und daher von allen Fremden stark besucht wird. Als besonders erwähnenswert erscheint es auch, daß der Weg zum Bahnhof jetzt ausgebaut ist, und schon in den nächsten Tagen die Anpflanzung derselben mit Alleebäumen erfolgen wird, wodurch einem seit zehn Jahren stark empfundenen Nebelstande Abhilfe geschaffen worden ist. Die Besitzer der Privatwohnungen haben es sich sehr angelegen sein lassen, durch Verbesserungen der Wohnungen und Einrichtungen den Wünschen der Gäste Rechnung zu tragen, und so gehen wir voll froher Zuversicht der Badezeit entgegen, hoffend, daß, wie im Vorjahr, auch jetzt wieder ein bedeutender Zuwachs (im Vorjahr 400 Personen) zu erwarten sein wird.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 21. Mai. Der König und der Kronprinz von Italien sind Vormittags 10 Uhr 33 Min. hier eingetroffen und wurden vom Kaiser nebst allen Prinzen, dem Reichskanzler, den Ministern und der Generalität auf dem Anhalter Bahnhofe empfangen und herzlich begrüßt. Der Kaiser und der König umarmten und küssten sich wiederholten. An der Seite unseres Kaisers fuhr der König darauf in feierlichem Zuge durch die prachtvoll geschmückte Triumphstraße, wo Truppenheile Spalier bildeten, nach dem Schlosse. Dichtgedrängte Menschenmassen begrüßten beide Monarchen ununterbrochen mit jubelnden Zurufen. (Siehe auch Tagesschau auf Seite 1 d. Bl.)

Görlitz, 20. Mai. In Folge bedenklich verminderter heimischer Kohlenzufuhr haben mehrere Industrielle die seit zwei Jahren verdrängte polnische Kohle bestellt.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die zur Hotelbesitzer **August Heinemann**'schen Nachlaß-Curzmasse von Breslau gehörigen, im Grundbuche von Schlegel, Band I, Blatt Nr. 5 und 6, auf den Namen des **August Heinemann** eingetragenen, zu Schlegel belegenen Grundstücke

am 9. Juli 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 5 Schlegel ist mit 17,94 M^r. Neinertrag und einer Fläche von 1,53,60 Hectar zur Grundsteuer, mit 36 M^r. Nutzungsverth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 6 Schlegel ist mit 112,05 M^r. Neinertrag und einer Fläche von 9,56,10 Hectar zur Grundsteuer, mit 240 M^r. Nutzungsverth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglückigte Abdruck der Grundbuchsblätter, etwaige Abhängungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberstelle, Abtheilung III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Erteilung des Beschlages wird

am 9. Juli 1889,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neurode, den 16. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 378 des Firmenregisters die Firma:

J. Breuer

mit dem Sitz zu Bunzlau und als deren Inhaber der Kaufmann Johann Breuer zu Bunzlau eingetragen worden.

Bunzlau, den 14. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Concursversfahren.

Über den Nachlaß des Kaufmanns **Hermann Bienert**, hier, ist heute, am 18. Mai 1889, Vormittags 10½ Uhr das Concursversfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann Gustav von Einem hier ist zum Concursverwalter ernannt.

Termin zur Anmeldung der Concursforderungen, sowie offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 8. Juni 1889. Wahl- und Prüfungstermin am 17. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr.

Reichenbach u. E., den 18. Mai 1889.

Schönfeldt,

Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts,
Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. Mai 1889, von Vormittags 10½ Uhr ab, werden auf der Töpfer **Heidrich**'schen Besitzung hier, Steinweg;

a. im Wege der Zwangsvorsteigerung ein etwa 3-jähriger schwarz-brunner Wallach,

b. für Rechnung der Töpfer **Heidrich**'schen Concursmasse im Auftrage des Herrn Massenverwalters Kaufm. **Schwerdtfeger**:

eine größere Partie neuer Ofen, ein Paar Fässer Thon, Porzellaneerde, Minim, Silbergläte, Granitstein, eine Thommühle u. s. w. meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauft werden. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Greiffenberg i. Schl., d. 16. Mai 1889.

Riedel, Gerichtsvollzieher.

1000 Ktr. gute Speisekartoffeln

hat bald abzugeben

Herrschaft Ottendorf
bei Waltersdorf, Bez. Liegnitz.

Compt-Früchte,

Birnen, Kirschen, Pfirsichen, Melonen, Kürbis, Stachel- u. Johannisbeeren u. in Zucker, per Glas, 1½ Pfd. Br., 60 Pfz., Senf- u. Pfefferkuchen, hoch- u. hart, per Tsch. Mt. 30,00, Salzschlangenkuren per Schock 2,25, feinsten, Gebirgs-Himbeerjärt Litter 1,50 empf. franco per Nachnahme

Carl Gramsch, Schweidnitz.

Hochzeitsgeschenke u. u. und div. Ausstattungen aller fachmännischen und div. gediegenen Erzeugnisse offerirt **preiswerth**

Herm. Liebig, **Hirschberg i. Schl.**
Klemperermeister.

Magazin für Lampen und Beleucht.-Artikel, Haus- und Küchengeräthe, Douche- und Bade-Aparate u. d. v. **Closets**, Steckbeden u. dgl. m.

Besondere Ausverkaufspreise mit hohem Rabatt. **D. O.**

Der diesjährige XXVI. internationale Maschinenmarkt zu Breslau

findet am 6., 7. und 8. Juni statt.

Nächsten Montag beginnen wir mit dem Vollbetriebe unserer Molkerei und erwünschen diejenigen Herren Landwirthe, welche noch geneigt sind, Milchabschlüsse zu machen, möglichst bald mit uns in Verbindung zu treten.

Hirschberger Molkerei
Hohberg & Litsche.

Wer zweckmäßig annonciren will, d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte leistungsfähige Annonce-Expedition von

Rudolf Mosse, Breslau

(Hirschberg: **Kuh'sche Buchhandl. Georg Schwaab.**)

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsvorkehr und ist vermöge seiner großen Umfänge mit den Zeitungen in der Lage, die **günstigsten Conditionen** zu gewähren.

Zeitung-Cataloge, sowie **Kostenanschläge gratis.**

IV. Marienburger und III. Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 4.—7. Juni.

Nur baare Geldgewinne:

90,000, 40,000,

30,000, 15,000,

10,000 Mk. Kleinster Gewinn:

15 resp. 30 Mk.

Loose à Mk. 3,50, ¼ Mar.

Anth. Mk. 2 incl. Porto u. Liste empfiehlt

M. Fraenkel jr.,

Berlin C., Stralauerstr. 44.

100—200 Stück Weideschafe

werden sofort nach der Schur zu kaufen gesucht. Mittheilung über durchschnittliche Preisangabe, Rasse sowie Alter bitte zu richten an

Rittergutspächter **Krause**,
Nidersbach b. Salzbrunn.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft

geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in **Hirschberg**

bei Apotheker **O. Handke**

und bei Apotheker **G. Roehr**:

in **Löwenberg** bei **W. Hanke**;

in **Liebenthal** bei Apotheker **W. Boes**;

in **Warmbrunn** bei Apotheker **H. Castelsky**;

in **Landsberg** bei **Hermann Holstein**.

Engros-Versandt:

Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

30 000 Mf.

Gutshypothek zu 4½ p.Ct., hinter 104000 Mf. erftelligen Gaffengeldern, weise ich Capitalisten kostentrei nach.

Max Cohn,

Buchhändler in Liegnitz.

Per 1. Juli cr. findet in meiner Colonialwaaren-Handlung ein gut empfohlener **junger Commis** Stellung.

Bruno Börnigen,
Marklissa i. Schl.

Ein Buchhalter und ein Commis, die in der Band-, Posamenten-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft suche ich per Anfang Juli cr. einen tüchtigen, gut empfohlenen, mit der Branche vertrauten

Ein Buchhalter und ein Commis.

Ein Rittergut, Größe ca. 900 Mrg. incl. 400 Mrg. Wald und 40 Mrg. Wiese, ist mit 24—30 000 Mf. Anz. preiswert zu verkaufen.

Näheres unter **A. S. 57** postlagernd Bunzlau.

C. Niedergesäss, Haynau.

Ein Gasthof

an der Stadt, in guter Lage, massiv gebaut, mit Schant- und Wohnzimmern, Saal, Gesellschaftsgarten, bereits neuem Mobiliar und Inventar, Regelbahn, Stallung etc., ist für 8500 Thlr. bei 2—3000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch

C. Niedergesäss, Haynau.

Eine gangb. Conditorei

mit gutem Gastgeschäft ist, da Besitzer nicht Fachmann, billig zu verkaufen. Näheres Görlitz, Obermarkt 15.

Meine Wassermühle

steht zur Verpachtung. Bewerber wollen sich persönlich oder schriftlich an mich wenden.

Nieder-Adelsdorf pr. Haynau.

L. Eunike.

Arbeitsmarkt.

Mit dem 1. August cr. soll bei der bessigen Communal-Verwaltung die Stelle eines

Polizei-Sergeanten und Rathhaus-Castellans

anderweitig besetzt werden.

Die definitive Anstellung erfolgt mit Ablauf einer sechsmontatlichen Probendienstzeit unter Bezug der vollen Dienst-Monumente und ist mit derselben excl. 50 M^r. jährlicher Montrungs-gelder ein jährlicher Gehalt von 700 M^r. sowie freie Dienstwohnung, deren Beheizung und Beleuchtung verbunden.

Qualifizierte, civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Alteste und eines selbst geschriebenen Lebenslaufes bis spätestens den 15. Juli cr. hier melden.

Habelschwördt, den 18. Mai 1889.

Der Magistrat.

Für mein Colonialwaaren- und Landesproducent-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen tüchtigen, ehrlichen

Commis,

gewandten Verkäufer.

Paul Beier, Bunzlau.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich einen zuverlässigen und gewandten

Commis

mit guter Handschrift zum sofortigen Antritt. Gehalt 400 M^r. Nur Solche, die im Besitz guter Zeugnisse sind, wollen sich unter Beifügung der Photographie melden.

Gustav Säuberlich,

Forst i. L.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche ich per 1. Juli cr. einen

jüngeren Commis.

Derselbe muß flotter Expedient, fleißig, ordnungsliebend und von seinem Chef bestens empfohlen sein. Ohne Marke. Photographie erwünscht.

Bunzlau i. Schl.

Hermann Rüffer.

Zwei Maler-Gehilfen

erhalten lohnende und dauernde Be

schäftigung bei Maler

J. Sachse in Landeshut, Schl.

B. Metzner, Schießbahnhof 1.

Periode Burgstraße 14, 3. Etage,

hoch, geräum., hell u. comfortabel, mit Entrees und sehr leicht steig. Treppen, im **ganzen** ev. in 2—3 Abteil. u. separ. Eing. per **sofort** ev. später preiswert zu vermieten

Geb. **Bruno Weinert**, Lanau, Schlesien.

Yermietungen.

Lichte Burgstraße 14, 3. Etage, hoch, geräum., hell u. comfortabel, mit Entrees und sehr leicht steig. Treppen, im **ganzen** ev. in 2—3 Abteil. u. separ. Eing.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Riddell,
bearbeitet von Constanze Baronesse von Gau dy.

(42. Fortsetzung.)

10. Capitel.

Vertrauliche Gespräche.

„Papa,“ sagte Ella eines Morgens, nach beendigtem Frühstück, als beide auf der Terrasse standen und den blauen Nebel betrachteten, der über den Taxusbäumen von Kensington Gardens lag, und einen schwülen Tag verkündete, „bist Du böse auf Edwina?“

Er sah sie erstaunt an.

„Nein, mein Herz, wie kommst Du zu dieser Frage? Warum sollte ich böse auf Edwina sein?“

„Sie fürchtet, daß Du unzufrieden mit ihr seist, daß sie Dich erzürnt habe.“

„Nicht im Geringsten. Wenn ich ihr auch sage, daß ich wünsche, sie möge längere Kleider tragen, und ihr Haar aufstecken, anstatt es über den Rücken hängen zu lassen, wie die Frau in den Annalen des Haarwuchsmittels, so bin ich doch nicht böse auf sie. Ich mag einmal diese Art des Anzuges nicht, obgleich, wenn ich andere Mädchen noch verrückter und auffallender wie sie gekleidet gehen sehe, ich mich eigentlich zufrieden geben könnte.“

„Das ist es nicht, was ich meine, lieber Papa,“ sagte Ella. „Es sind schon andere Kleider für sie bestellt, und sie wird auch ihr Haar aufstecken, wenn wir erst eine Frisur gefunden haben, die ihr steht. Sie möchte Dir so gern gefallen, sie ängstigt sich aber, daß Du böse auf sie sein könntest, und sie hat sich wirklich nichts Schlimmes dabei gedacht.“

„Ich weiß wahrlich nicht was Du meinst, Ella. Wovon redest Du eigentlich. Ich habe sie mit nach Hause gebracht, weil ich dachte, daß sie hier besser aufgehoben sein werde, wie in Scarborough. Aber ich bin nicht so unvernünftig, ihr einen Vorwurf daraus zu machen.“

„Ja“ stimmte Ella bei, „auch hat sie es überhaupt nur ein Mal gethan.“

„Hier liegt entschieden ein Missverständnis vor,“ sagte Sir John. „Was hat sie nur ein Mal gethan?“

„Mit Mr. Lassils eine Bootsfahrt gemacht.“

„Wer ist Mr. Lassils?“

„Ja, das weiß ich nicht, Papa.“ Er war hier zum Balle, und Wina hat ihn seitdem einige Male getroffen, und an jenem Morgen gesellte er sich zu ihr und den Knaben, als sie am Strand waren, und Wina glaubte Dir nicht zu missfallen, wenn sie die Bootsfahrt mitmachte. Sie ist ganz trostlos darüber. Sie glaubt, Du seist sehr erzürnt gewesen, sonst hättest Du sie nicht so eilig mitgenommen.“

„Ich weiß kein Wort von der Sache,“ sagte Sir John, der sich kaum von seinem Erstaunen erholen konnte. „Du kannst Edwina nur sagen, daß ich bis zu diesem Augenblicke nicht gewußt habe, daß sie eine Bootsfahrt gemacht, noch jemals Mr. Lassils Namen gehört habe. Indessen,“ fügte er hinzu, „ist es mir lieb, daß ich sie mit nach Hause genommen habe. Ich begreife nicht, wie sie so etwas thun konnte. Sie ist doch alt genug, um zu wissen was sich schickt.“

„Aber ich versichere Dir, Papa, Wina hat garnicht geglaubt eine Unschicklichkeit zu begehen. Sie sagt Mr. Lassils sei ihr ganz gleichgültig. Er erzählte ihnen Allen, das heißt Edwina und den Brüdern, daß er gebucht sei. Sieh nicht so entsezt aus, Papa,“ lachte Ella, „ich wiederhole nur, was er sagte. Gebucht für achtzigtausend Pfund, das ist ein Felsen, rief er aus, an den eine Kriegsministeriums-Ausfer sich wohl anflammen kann! Was ist Dir Papa? Findest Du diese Neußerung so entseztich?“

„Nein,“ entgegnete Sir John, „das ist es nicht. Die jungen Leute heutzutage gebrauchen zwar Redensarten, die für ältere Leute sonderbar klingen, aber ich glaube, daß auch ich in meiner Jugend Ausdrücke gebraucht habe, die nicht gerade gewählt waren. Nein, das ist es nicht, Ella, aber sollte es wohl möglich sein, daß Edwina schon an Liebe und Liebhaber denkt? Sie ist ja nur noch ein Kind.“

„Sie ist siebenzehn Jahre alt, Papa,“ sagte Ella, leise ihr hübsches Köpfchen schüttelnd.

„Siebenzehn Jahre, wirklich,“ sagte er, „und was sind siebenzehn Jahre? Sie sollte lieber an ihre Puppen als an Liebhaber denken.“

„Trotz der langen Kleider?“ fragte das Mädchen schalkhaft.

„Aber sie denkt nicht an Liebhaber, obgleich ich glaube, daß die Freier bald an sie denken werden, sie ist so hübsch, Federmann bewundert Edwina.“

Sir John sah sie plötzlich an, plötzlich und seltsam, wie es Ella schien. Was sah er in ihrem Gesicht? Keinen Zug von dem schönen Weibe, das seinen Pfad gekreuzt und ihn in das Verderben geführt, nichts von alledem.

Ein paar blaue Augen, wie er sie vor langen Jahren schon einmal gesehen, ein süßes offenes, wenn auch gedankenvolles Lächeln und eine zärtliche Dankbarkeit, die ihm ins Herz schnitt. Ach wie ähnlich war sie ihm, dem dahingegangenen Vater, den sie nie gesehen, dessen Namen sie nie gehört, oder wenn sie ihn gehört, ihn längst vergessen hatte, der für sie nie existirt, dessen Platz ein Anderer eingenommen. Es war nur ein Augenblick der Erinnerung, die bald der Zukunft und den Schwierigkeiten, welche sich mit ihr vor ihm erhoben, weichen mußte. Sich aufrärend sagte er:

„Und Du Ella, denbst Du niemals an so etwas?“

Schnell und unbefangen entgegnete sie, obgleich erröthend, wie jedes Mädchen, auch wenn ihr Herz noch unberührt ist, erröthen würde bei einer solchen Frage: „Ich Papa. O, nein. Das würde mir auch nicht viel helfen, wie Du weißt. Ich werde eine alte Jungfer bleiben.“

„Eine alte Jungfer?“ wiederholte Sir John und blickte auf das junge Mädchen, dessen jugendliche Schönheit, trotz aller Frische etwas so unendlich Weiches und Weibliches hatte, und in seiner Brust regte sich ein Gefühl, ganz verschieden von irgend einem, das ihn je zuvor bewegt hatte. Er war sich bewußt, daß er stets die Hoffnung gehabt, sie werde nie heirathen, damit die Sache verborgen bleibe, und das Geheimnis ihrer Geburt nicht entdeckt werden möge, aber jetzt dachte er, welch' ein Jammer, wenn solch ein Loos ihr wirklich beschieden sein sollte! Wie mußte eine solche Natur nicht geliebt werden! und wie mußte sie nicht lieben können! welchen Sonnenschein des Glücks würde sie nicht um sich verbreiten! wie würde es sie entzücken die fröhlichen Stimmen ihrer Kinder zu vernehmen, und alle Freunden und Leiden ihres Gatten zu theilen! Nein, nein! Möchte auch für ihn daraus entstehen, was da wolle, wenn es einst einem Manne, der ihrer würdig, gelingen sollte, ihr Herz zu gewinnen, dann wollte Sir John seine Werbung von ganzem Herzen unterstützen.

„Warum sprichst Du solchen Unsinn, Kind?“ fragte er.

„Es ist kein Unsinn, Papa,“ erwiderte sie. „Ich sage das nicht allein. Mama und Edwina sagen mir oft genug, daß ich mich nie verheirathen würde, und selbst die Dienstboten sind überzeugt, daß ich wie zur alten Jungfer geschaffen bin. Ich bleibe immer bei Dir, Papa. Du weißt, daß wir das schon vor langer, langer Zeit abgemacht haben.“

Er legte die Hand auf ihre Schulter, und blickte sie mit so tief traurigem Ausdruck an, daß Ella, die wohl wußte, wie wenig Glück er im Leben genossen, und wie wenig Aussicht für ihn vorhanden, jemals glücklich zu werden, ihre Thränen nicht zurückhalten konnte.

„Gott bewahre mich davor, mein Kind, daß ich jemals so selbstföchtig sein sollte, so etwas zu wünschen,“ sagte er, küßte sie leicht auf die Stirn und verließ eilig das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Katastrophe in der Festung Königstein.

Über die durch Blitzschlag veranlaßte, bereits gemeldete Explosion eines Pulvermagazins bringen die Dresden. Nachr. folgende näheren Mittheilungen: Am 16. d. M. Punkt 1 Uhr früh wurde das ganze Elbthal durch einen furchtbaren Krach in größten Schrecken versetzt, und zugleich stieg in nächster Nähe der Festungswehr, in westlicher Richtung, eine lohende Feuergarbe gen Himmel. Nicht lange kontierte man im Zweifel sein, daß der Blitz in eines der Pulvermagazine, welche auf einem Wiesenplate unterhalb der Festungswehr in nächster Nähe der sogenannten „Neuen Schänke“ liegen, eingeschlagen habe. In dem Magazin A, welches tatsächlich vom Blitz getroffen worden war, befanden sich Tausende von Granaten, Kartätschen, Shrapnelles und Manöver-Cartouchen, während in dem anderen Magazin B wohl über 15 000 Centner Pulver lagen. Beide Magazine stehen circa 300 Meter von einander; zwischen ihnen liegt ein Wachthaus, in welchem sich ein Wachcommando in der Stärke von 9 Mann Infanterie befand. Die Magazine selbst sind aus starkem Balkenwerk gebaut, mit einem Gitter umgeben und haben je 3 Blitzableiter, welche erst vor 14 Tagen auf das Gewebe geprüft worden waren. An jedem Magazine steht ein Militärposten. Mit dem Einschlagen des Blitzes waren in einem Moment Tausende der obengenannten Geschosse zur Explosion gekommen, und das Magazin bildete einen mächtigen, die Nacht hell erleuchtenden Feuerheerd. Die Wirkung der Explosion war eine furchtbare. Nicht nur, daß in dem am nächsten gelegenen Wachthaus, in den Gebäuden der „Neuen Schänke“ und in den nach dieser Seite zu gelegenen Bauwerken der Festung in Folge des mächtigen Lust-

drucks Fenster und Thüren eingedrückt worden waren, sondern es schwirrten auch in einem Umkreise von 500 Metern Tausende von Geschosshäuten durch die Luft; sie flogen bis hinauf über die Festungswälle und richteten an den Gebäuden der Festung noch Schaden an. Ganze Balken wurden bis zu 200 Meter weit geschleudert. Unausgesetzt tönte es wie lebhafstes Gewehrfeuer durch die Nacht, und blendende Feuergarben stiegen zum Himmel. Am schlimmsten sind natürlich das am nächsten gelegene Wachthaus und die Gebäude der „Neuen Schänke“ zugerichtet, in welchen an den der Brandstätte zu gelegenen Seiten keine Thür und kein Fenster ganz geblieben ist; die Dächer sind theilweise abgedeckt oder von Geschossen durchschlagen. Einer wunderbaren Schickung verdanken die Bewohner dieser Gebäude, sowie das Wachcommando, daß sie sämtlich ohne Schaden davongekommen sind. Eine besonders schützende Hand der Vorsehung hat aber über dem Infanteriesoldaten gewaltet, der vor dem betroffenen Magazin A Posten stand; abgesehen von einer Verletzung an der linken Hand ist auch er heil davongekommen. In dem Wachthause hatte der Wache habende Gefreite eben seine Instruction über das Verhalten bei Gewittern aufgeschlagen, um sich für alle Fälle nochmals zu unterrichten, als der furchtbare Krach ertönte und sämtliche Fenster und die Thür des Gebäudes eingedrückt wurden. Die ganze Wachmannschaft ist alsdann durch ein nach der anderen Seite gelegenes Fenster ins Freie gestiegen und hat, hinter einem Erdhügel postiert, ruhig und pflichtgetreu gewartet, bis von der Festung Instruction eintraf; dabei pfiffen fortgesetzt Hunderte von Geschosshäuten über ihre Häupter hinweg. Von welcher Gewalt der Luftdruck gewesen ist, davon zeugt u. A. der Umstand, daß derselbe das untere mächtige Eingangsthur zu den Festungswerken ausgehoben hat. Die fast ununterbrochene Explosion von Geschossen hat bis 4 Uhr Morgens andauert; aber auch noch im Laufe des Vormittags ertönten vielfach Schüsse, welche von Geschossen herrührten, zu denen das noch glimmende Feuer vorgedrungen war. Als ein besonders glücklicher Umstand ist es zu verzeichnen, daß keine Feuerkörper in das Magazin B eindringen sind, in welchem so bedeutende Pulvermassen lagern. Gleichzeitig mit dem Einschlagen des Blitzes in das Magazin hat auch ein Blitz in ein Gebäude auf der Festung eingeschlagen, doch hat dasselbe nur unbedeutenden Schaden gelitten.

Gesundheitspflege.

— Ein Mittel gegen das Aufspringen und Rothwerden der Hände. Nachdem die Hände mit Seife gründlich gewaschen, gut abgespült und getrocknet sind, wird die Hand, besonders der Handrücken, mit einer kleinen Menge Lanolin eingerieben und abgetrocknet. Den unangenehmen Geruch des Lanolins (es wird bekanntlich aus Schafwolle bereitet) beseitigt man leicht dadurch, daß man zu 50 Gramm Lanolin $\frac{1}{10}$ Gramm Vanillin und einen Tropfen Rosenöl beimischen läßt. Jeder Apotheker oder Droguist kann diese Salbe sofort herstellen. Sie muß sehr gut in die Haut eingerieben und die Einreibung nach jedem Waschen wiederholt werden. Hände, die seit Jahren krebsrot waren, haben durch beschriebenes Verfahren ihre normale Farbe wieder erhalten; auch Einreibung des Gesichtes hat guten Erfolg gehabt.

Vermischtes.

— Über den letzten Wirbelsturm in Nordamerika meldet man aus New-York noch Folgendes: Am heftigsten wütete der Sturm zwischen Pittsburg und Newhaven. In Williamsport (Pennsylvania) stürzte theilweise Barnum's Circus während der Vorstellung ein. Zehn Bedienstete wurden durch fallende Trümmer verletzt. Im Publikum, welches fürchtete, daß die wilden Thiere entspringen könnten, entstand eine Panik. Im Gedränge wurden viele Personen verletzt. Eine Panik entstand auch unter den Arbeitern der Seidensspinnerei Portsville, wo zumeist Frauen beschäftigt sind. Mehrere wurden schwer verletzt. Der Sturm stürzte ferner in Newhaven einen Neubau um. 16 Arbeiter wurden verschüttet und schwer verletzt. Einer ist bereits gestorben. 25 Arbeiter, welche die Eisenbahnbrücke über den Potomac ausbesserten, wurden in den Fluss hinabgestürzt, aber schließlich alle gerettet. Im Hafen New-York kenterte durch die Gewalt des Sturmes eine Yacht, aber alle an Bord befindlichen wurden gerettet. Im Ganzen wurden mehrere hundert Gebäude beschädigt. In viele schlug der Blitz ein, da während des Sturmes Gewitter tobten. Es wird gesürchtet, daß, wenn die volle Liste der Unfälle vorliegt, der Lebensverlust sich als beträchtlich herausstellen dürfte.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	83	Cours vom 18./5.	83	Brief.	83	Cours vom 20./5.	Geld.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,25 b3. G.	108,10 b3. G.				
do. do.	31/2	104,25 b3. G.	104,25 b3. G.				
Preuß. Staats-Anl. cons.	4	107 b3. G.	107 b3. G.				
do. do. do.	31/2	105 b3. G.	105 b3. G.				
Berlner Stadt-Oblig.	4	103,20 b3. G.	103,20 b3. G.				
Breslauer Stadt-Oblig.	4	104,10 G.	104 G.				
Kur u. Neumärk., neue	31/2	102,70 b3. G.	102,70 b3. G.				
do.	4	103,25 G.	103,25 G.				
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,75 G.	—				
do.	31/2	102,70 b3. G.	102,70 b3. G.				
Ostpreußische	31/2	102 b3. G.	102,20 b3. G.				
Pommersche	31/2	102,20 b3. G.	102,20 b3. G.				
do.	4	101,40 G.	—				
Posensche	31/2	101,80 b3. G.	101,80 G.				
do.	4	102,10 G.	102,10 G.				
Schles. altlandshaftliche	31/2	101,90 G.	—				
do. landsch. Lit. A.u.C.	31/2	101,90 G.	102,10 G.				
do. do. Lit. A.u.C.	4	101,90 G.	101,90 b3. G.				
do. do. neue	31/2	101,90 G.	102,10 G.				
do. do. neue I. II.	4	—	b3. G.				
Westpr. ritterschaftl. I. B.	31/2	102,20 b3. G.	102,20 b3. G.				
do. do.	31/2	102,20 b3. G.	102,20 b3. G.				
Schlesische Rentenbriefe	4	105,25 b3. G.	105,25 G.				
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	95 b3. G.	95 b3. G.				
Sächsische Anleihe v. 1869	4	105 G.	104,40 b3. G.				
do. Rente von 1878	3	96,90 G.	96,90 b3. G.				

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	83	Cours vom 18./5.	83	Cours vom 20./5.
Dest. Juli-Silberrente gr.	41/2	74,50 b3. G.	74,70 b3. G.	
do. do.	fl.	41/2 74,60 B.	—	
do. Octb. do. gr.	41/2	74,75 b3.	74,90 b3.	
do. do.	fl.	41/2 —	—	
do. Papierrente	41/2	—	74,50 b3.	
do. do.	41/2	74,25 b3.	—	
do. Goldrente gr.	4	94,90 b3. B.	94,80 G.	
do. do. fl.	4	95 b3.	95 b3.	
Russisch-Englische von 22	5	108,50 b3. G.	109 b3. G.	
do. cons. von 80	4	95 b3. G.	95 b3.	
do. Rente 83	6	116 B.	116,20 b3. G.	
do. Anleihe 84	5	103,10 b3. G.	103,10 b3. G.	
do. Goldrente von 84*	5	101,75 b3. G.	102,20 b3. G.	
do. I. Orient*	5	66,90 b3.	67,25 b3.	
do. II. Orient*	5	67,50 b3.	67,60 G.	
do. III. Orient*	5	68,20 b3.	68,40 b3. B.	
do. Bd.-Cr.-Pf. neue(g.)	41/2	99,40 b3. G.	99,25 b3. G.	
do. Et.-B.-Cr.-Pf.*	5	87,50 b3. B.	88 b3. G.	
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	94,00 b3.	94,50 b3.	
do. do. fl.	4	94,00 b3.	94,50 b3.	
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	92,70 b3.	92,70 b3.	
do. do.	4	90,60 b3. G.	91 b3. G.	
Argent. Goldanleihe	5	96,80 b3.	96,80 b3. G.	
do. do. kleine	5	96,80 b3.	96,80 b3. G.	
do. do. innere	41/2	91,50 B.	91,50 G.	
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—	
do. do.	4	94,60 b3.	94,60 b3.	
do. do.	4	94,60 b3.	94,60 b3.	
Italien. Rente	5	97,70 b3. B.	97,50 b3. G.	
Mugic. cons. Anleihe	6	98,40 b3. B.	98,10 b3.	
do. do. kleine	6	98,50 b3.	98,40 b3. G.	
Portug. Anleihe von 1888	41/2	99,50 b3. B.	fl. f. 99,50 b3. G.	fl. f.
Nurnäntische	6	107,60 b3. G.	107,75 b3. G.	
do. kleine	6	107,60 b3. G.	107,75 b3. B.	
do. amortisi. gr.	5	98,25 b3. B.	98,25 G.	
do. do. fl.	5	98,25 b3. G.	98,25 B.	
do. fundirte gr.	5	103 B.	102,90 b3.	
do. do. fl.	5	103 B.	103 B.	
Schwedische	31/2	101,80 B.	101,50 b3. G.	
do.	3	90,50 B.	89,00 b3.	
Serbische amortisi.	5	87,50 b3.	88,25 b3. B.	
do. von 85	5	87,75 b3.	88,40 b3.	
Ungar. Goldrente groÙe	4	89 b3.	89,20 b3. B.	
do. do. 100 fl.	4	89,40 b3. B.	89,25 G.	
do. Papierrente	5	84,30 B.	84,50 b3.	

Hypotheken-Certifikate.

	83	Cours vom 18./5.	83	Cours vom 20./5.
Deutsche Grundschuld-Bf.	4	103 b3. G.	103 b3. G.	
do. do.	31/2	99,90 b3. G.	99,90 b3. G.	
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,50 b3. G.	103,50 b3. G.	
do. do.	4	100,20 G.	100,20 G.	
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	31/2	103,70 G.	104 B.	
do. IV. rzb. à 110 abg.	31/2	103,50 G.	103,50 G.	
do. V. rzb. à 100 abg.	31/2	99,50 B.	100 b3. G.	
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4	103,50 b3. G.	103,50 b3. G.	
do. do. rzb. à 100	31/2	100 b3. G.	100 b3. G.	
Meininger Hypoth.-Bank	4	103,50 b3. G.	103 b3. G.	
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4	103 b3. G.	102,80 G.	
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5	110,50 B.	110,80 G.	
do. II. u. IV. rzb. à 110	5	106,50 G.	105,90 b3.	
do. II. rzb. à 110	41/2	104,70 G.	104,90 G.	
do. I. rzb. à 100	4	99,70 b3. B.	99,70 b3.	
do. unfb. rzb. rzb. à 110	5	114 G.	113,50 G.	
do. X. Ser. rzb. à 110	41/2	112,10 G.	112,10 G.	
do. VII.-IX. Ser. rzb. à 100	4	103,25 b3. G.	103,25 G.	
do. XI. Ser. rzb. à 100	31/2	100,50 G.	100,50 G.	
do. unfb. Pfdbr. rzb. à 110	5	113,75 b3.	113,75 b3.	
Pr. Hyp. rzb. à 110	41/2	111,50 G.	111,50 G.	
do. do. rzb. à 100	4	102,20 b3. G.	102,20 b3.	
do. do. rzb. à 100	31/2	101,40 G.	101,40 G.	
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	41/2	119,25 G.	119 B.	
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5	112 G.	112,25 G.	
do. div. Ser. rzb. à 100	4	103 b3. G.	103 b3. G.	
do. do. rzb. à 100	31/2	99,50 b3. G.	99,50 b3. G.	
Schl. Boden-Credit-Bank	5	104,75 G.	105,20 b3. G.	
do. do. rzb. à 110	41/2	112,25 G.	112,25 G.	
do. do. rzb. à 100	4	103,20 G.	103,20 G.	
do. do. do.	31/2	101,25 b3. B.	101,25 G.	
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	41/2	104,10 G.	103,90 G.	
do. do. v. 1878	4	103,25 b3. G.	103,25 b3. G.	

Loospapiere.

	83	Brief.	Geld.
Braunschw. 20 Nthl. Vorste	—	—	109,50 G.
Bukarester 20 Fr. L.	—	47,25 B.	46,50 G.

	83	Cours vom 18./5.	83	Brief.	83	Cours vom 20./5.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	31/2	118 B.	—			
do. do. II. Em.	31/2					